

LEXIKOLOGIE

gr. *lexikos* – sich auf dem Wort beziehend

gr. *logos* – Kunde über etwas, Wissenschaft

Lexikologie – Kunde über Lexik, Wortschatz

Lexem kann ein ganzer Satz sein. Wort ist ein Morphemgefüge in einer Einheit verbunden. Zum Beispiel das Wort *Raum* ist ein Lexem, weil es in dem Lexikon und unseren Köpfen gespeichert ist.

Wort ist eine einzige Einheit.

Lexem ist umfangreicher – es kann aus mehreren Wortarten bestehen.

Lexem:

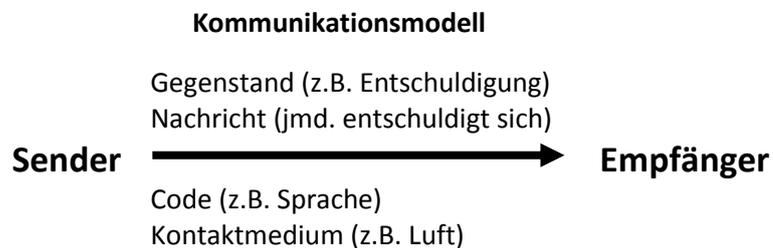
- einwörtig: Raum
- dreiwörtig: kurz und bunt
- ein ganzer Satz: Lügen haben kurze Beine
- ein ganzer Text: Vorfahrt!

Sprachliche Kette

Sprachliche Kette (eine Sprache als System besteht aus verschiedenen Zeichen):

- Phonem – die gesprochene Seite der Sprache
Graphem – die geschriebene Seite der Sprache
- Morphem – bedeutungstragende Funktion
- Wort
- Wortgruppen
- Satz
- Text

Lexikologie beschäftigt sich also mit bedeutungstragenden Einheiten (von Morphem an)



Wenn alle diese Bedingungen erfüllt sind, kann die Kommunikation gelingen.

Ferdinand de Saussure

- Begründer und Vertreter der Strukturalistischen Linguistik
- er versuchte die Sprache durch Dichotomie zu erklären.

Dichotomie – Entgegengesetztheit, die gegenseitige Bedingtheit des Einen durch das Andere.

Langue	Parole
Sprache als System: <ul style="list-style-type: none">• kollektiver Besitz• homogen• grammatische Regeln: Vorrat an Zeichen• passiv registriert	Sprechen, Sprechakt: <ul style="list-style-type: none">• individuell geprägt• heterogen• freie Entscheidung• aktiv benutzt
Wörterbuch – dort steht die Sprache als System	Wann, wo, wie wir dieses Wörterbuch benutzen

Semiotik/Semiologie beschäftigt sich mit der Lehre der Zeichen im Allgemein.

Sprachwissenschaft ist nur eine Unterdisziplin der Semiotik.

Zeichen – etwas steht für etwas:

1. Haus oder /haus/ steht für 

2.  steht für Vorfahrt beachten! (nichtsprachliche Zeichen)

Unter Punkt 2. – das sind nichtsprachliche Zeichen, es gibt auch Metonymie, Applause. Tiere haben solche Zeichen (Tänze der Biene, Körperduft u.ä.)

Sprachsystem - Longue

- ein System braucht Elemente
- Beziehung unter einzelnen Einheiten aber auch zwischen dem ganzen System (Beziehungen zu den Elementen und zu den gesamten Lexikon)
- jedes Element unterscheidet sich von den anderen – ein Element steht zu anderem in Opposition
- Negative Definition: alles das, was die anderen nicht sind

Ampel:

- Elemente: rot, grün, gelb
- durch negative Definition bekommt ein Element eine Stelle im System (rot ist nicht grün) – ein Element steht zu anderen Elementen in Opposition
 - ich lese : ich las – eindeutig
 - Ball : Bälle

Drei Zeichenklassen von Gros:

- die **Ikon** – Ikone haben eine abbildende Funktion. Darunter ist zu verstehen Bilder, Piktogramme (z.B. Bild auf dem Klo; Restaurant: Gabel und Messer)
In der Sprache bedeutet das: Metaphern, Vergleichen (Fleißig wie eine Biene),
onomatopoetische Ausdrücke
- der **Index** (Indizes) – Indizes haben eine anzeigende Funktion – sie verweisen auf etwas Individuelles (Gestik, Mimik, Verkehrszeichen)
In der Sprache sind das Eigennamen
- der **Symbol** – Symbole haben immer eine bezeichnende Funktion. Es besteht keine Ähnlichkeit mit dem Objekt (Formeln H_2O , Musiknoten ♪, die meisten Wörter)

Sprachliche Zeichen nach de Saussure:

Signie (Zeichen)

/haus/



Signifikant bzw. Bezeichnendes
(Lautkörper, Form, Ausdruck)

Signifikat bzw. Bezeichnetes
(Bedeutung, Begriff, Sinn, Inhalt)

Zwischen beiden besteht reziproke Evokation. Das bedeutet: wenn ich was sehe, dann evoziert das in meinem Kopf eine Morphemgefüge.

Eigenschaften eines sprachlichen Zeichens

- **Bilateralität** - ein Zeichen besteht aus zwei Seiten
- **Arbitrarität** – ein Zeichen ist willkürlich – man kann nicht sagen warum man  Haus bezeichnet
- **Konventionalität** – jede Verbindung von Form und Inhalt verlangt eine Konvention, sie taugt nur wenn alle Sprachbenutzer das Zeichen verstehen
- **Repräsentivität** – sprachliche Zeichen sind strukturell immer linear abgeordnet
H-A-U-S
- **Materialität** (Ausdrucksseite hat immer materiellen Eigenschaften, sie kann von den menschlichen Sinnen wahrgenommen werden – akustisches, optisches Wahrnehmen)

Die Inhaltsseite des sprachlichen Zeichens (denotativ, konnotativ)

Denotate und Konnotate sind verschiedene Komponente des sprachlichen Zeichens.

- **Denotat** ist begriffliche Inhalt des sprachlichen Zeichens (Vogel – fliegen)
- **Konnotat** sind die zusätzlichen Bedeutungen, die häufig mit Emotionen zu verbunden sind. Z.B.

Begleitvorstellungen, Nebenbedeutungen (mit Vogel assoziieren wir Freiheit oder Vogelgrippe – positiv oder negativ konnotiert).

Beispiele:

1. *Krebs* als Krankheit:

- **denotative Seite:** eine Krankheit mit ganz gewissen stellbaren Syndromen
- **konnotative Seite:** man assoziiert diese Krankheit mit Leid. Sie ist unheilbar und bricht plötzlich aus

2. *Frühling*

Frühjahr (am wenigsten konnotiert)

Lenz (stark konnotiert, Assoziationen wecken: Lenz des Lebens)

- **Denotat:** die erste Jahreszeit im Verlauf des Jahres
- **Konnotat:** die Jugend, etwas was jung ist

3. *Wasser*

- **Denotat:** H₂O, Flüssigkeit die im Kälte friert (Gefrierpunkt 0°C)

- **Konnotate:**

Wir waren den ganzen Tag im Wasser (**Konnotat:** positiv, etwas erfrischendes, wo man baden kann)

Das Wasser hatte das gesamte Ernte vernichtet (**Konnotat:** negativ, Katastrophe, Unheil)

Ich muss den Rosen frisches Wasser geben (**Konnotat:** positiv, Nahrung)

Sie gingen ins Wasser (**Konnotat:** negativ, Misserfolg)

Funktionen der sprachlichen Zeichen:

- **Benennungsfunktion** (Bett)
- **Identifikationsfunktion** (Barbara)

Die Benenner wollen außersprachliche Welt benennen oder identifizieren.

Außersprachliche Welt besteht aus

- **Konkretem** - real existierend
- **Abstraktem** – frei erdacht (Liebe, Wut, Gesundheit)

In verschiedenen Sprachen sind die Benenner verschieden:

- die Ecke: corner, köşe
- der Reis: ine (Reisepflanze), momi (Reissamen), komi (geschellte Reiskörner), meshi, gohan, i-i (gekochter Reis), kayu (weiß gekochter Reis)

Ein sprachliches Phänomen kann man von außersprachlichen Sprachträgern unterschiedlich erfassen.

Disziplinen der Lexikologie, Aspekte der Wortschatzbetrachtung

Man unterscheidet zwischen spezieller und allgemeiner Lexikologie:

- **allgemeine Lexikologie** befasst sich mit universalen Gesetzmäßigkeiten allen Sprachen
- **spezielle Lexikologien** befassen sich mit der Untersuchung der Lexikologie einzelner Sprache

Unterdisziplinen:

- **Lexikographie:** im engen Sinne, das Erstellen von Wörterbüchern, eine Menge von unterschiedlichen Wörterbüchern
- **Etymologie** (Etymon – Urform): befasst sich mit der Entstehung, Herkunft, Veränderung der Lexeme durch die Zeit
- **Morphologie:**
 - Flexionsmorphologie (les|e – Flexionsmorpheme drücken Grammatik aus)
 - Wortbildungsmorphologie (les|e – Wortbildungsmorphem)
- **Wortbildung**
- **Phraseologie**

Es gibt **2 Aspekte der Wortschatzbetrachtung**. Das sind Teildisziplinen der Lexikologie: lexikalische Bedeutung:

1. Onomasiologie (Bezeichnungslehre)
2. Semasiologie (Bedeutungslehre)

Onomasiologie beschäftigt sich mit Benennungen (Onoma – Name). Sie geht von den Elementen der außersprachlichen Welt aus. Sie beschäftigt sich mit dem Inventar von Benennungen einer Sprache, mit Benennungsprinzipien, mit thematischen Feldern/Reihen (tematske skupine), Veränderungen in Benennungssystemen.

Onomasiologie →



Blume

Was ist das?

← Semasiologie

Was bedeutet das?

Semasiologie – man geht von sprachlichen Zeichen aus und versucht zu erklären was das ist. Aus einem sprachlichen Zeichen können sich mehrere Bedeutungen ergeben.

Glass Scheibe
 Stoff
 Behälter

Thematische Felder oder Reihen – Eine Menge von lexikalischen Einheiten, die aufgrund mindestens einer gemeinsamen Einheit zusammengefasst werden können. Dazu gehören solche Lexeme, die gleichen Wirklichkeitsbezug haben.

/nicht gelingen/	
Misslingen Schief gehen Ins Wasser fallen Etwas scheitert	← Lexikalisches Feld

Etymologie – man sucht nach der Urbedeutung, Umwandlung eines Lexems.
Etymologie wurde schon im 18. Jahrhundert etabliert. Damals sollten allen ide. Sprachgruppen nur eine Ursprache haben:

Mutter – Mater – Mother – mor – mere – madre
zwei – dve – due – deux – dos – dois – to – two

Innerhalb Etymologie kennt man auch

- **Volksetymologie**
Sintflut (eine Strafe für die sündigen Menschen) – [Uminterpretation] – ahd. Sina (etwas was andauert)
- **Pseudoetymologie** (pseudo – nicht recht)
Maulwurf (<ahd. *moltwerf* Erdaufwerfer) – Molt (ahd. Erde) – ein Tier, das die Erde aufwirft
- **Fehletymologie**
Meerrettich (eine große Rettich) – nicht übers „Meer“ aber „mehr“

Lexikalische Bedeutung

Bedeutung von Lexemen: Tische – eine Bedeutung;
Befasst sich mit 2 Perspektiven: semasiologische und onomasiologische.

Wortfeld – im Prinzip fast gleich wie thematische Felder, aber nur ein Wort steht im Kern

- /gehen/ - laufen, schreiten, marschieren, fahren, rennen, wandern
- /Farbe/ - grün, rot, blau, kottgrün
- /Möbelstück/ - Regal, Sofa, Couch, Sessel
- /Gewässer/ - der See (göl) , die See (deniz), Fluss, Bach
- /Kleidungsstück/ - Schuhe, Pullover, Pyjama
- /Zeiteinheiten/ - Minute, Stunde, Sekunde
- /Staatsform/ - Volksrepublik, Monarchie
- /falsch, fehl-/
Er übersetzte Monkey falsch mit Mönch.
Er übersetzte den Artikel teilweise fehlerhaft/falsch.
Er sammelte versehentlich auch einige Giftpilze.
Seine Zukunftspläne sind total illusorisch.
Zweideutige Wörter sind oft missverständlich.

Existenzformen/-weisen des Deutschen

Das Deutsche ist **Standardsprache** (Literatursprache, Nationalsprache).

- es kommt in 2 Varianten vor: **Schriftsprache** und **gesprochene Sprache** / Hochsprache/ Lautsprache/ Sprechsprache.
- Sprache ist eine **funktionelle Erscheinung** – Funktion ist die **Kommunikation** zwischen Menschen
- **Wortschatz** – ein veränderliches, ziemlich offenes System – die Sprache ändert sich ständig, neue Lexeme kommen, aber einige gehen auch in Vergessenheit
- deutsche Wortschatz kann mindestens 4-fach markiert werden:
 1. **zeitliche Markierung** – neue Lexeme; Sprache, Okkasionalismen, Historismen
 2. **regionale Markierung** – Dialekte
 3. **internationale Markierung** – Einführung des sprachlichen Materials aus dem Englischen
 4. **soziale Markierung** – Schichten, Gruppen

Umfang des deutschen Wortschatzes:

- 300.000 – 500.000 Wörter ohne Fachwörter und morphologische Varianten
- ein Deutschsprecher benutzt 6000 bis 10.000 Wörter
- die Frequenz – wie viele Wörter werden benutzt, Grundwortschatz

Standardvarietäten: Deutschland, Österreich, Schweiz (Varietäten)

Wo wird Deutsch **als Amtssprache** gesprochen: Lichtenstein, Luxemburg

Regionale Amtssprache: Belgien, Italien

Deutsch als Minderheitssprache wird in 27 Länder gesprochen

Varietäten:

1. **Binnendeutsche Varietät** ist kein guter Begriff – besser Deutsch (Germanismen)
2. **Österreichische Varietät** – Austriazismen (lexikalische Besonderheiten)
Tomaten – Paradeiser
Metzger – Fleischer
Januar – Jänner
Obsthändler – Obstler
3. **Schweizerische Varietät** – Helvetismen (Deutsch mit romanischem Akzent)
Bürgersteig – Trottoir

Die Wörter nehmen manchmal zusätzliche Bedeutungen an:

weibliche Person, angestellte – Tochter
Anken – Butter
Kefe – frühe Erbsen
Finken – Hausschuh
aper – schneefrei
Ablad – Abladen
Beschrieb – Beschreibung
Alpen – Alu hüten
Präpositionen: *ennet – jenseits; innert – innerhalb*

Standardsprache kann entweder geschriebene oder gesprochene Sprache sein, wobei das Kriterium dafür der Kanal ist (Luft, Papier)

Definitionen (Langenscheidt):

Standardsprache: über den Mundarten und der Umgangssprache stehende, genormte und allgemein verbindliche gesprochene und geschriebene Sprache.

Umgangssprache: zwischen Hochsprache und Mundarten stehende Sprachschicht, die im täglichen Umgang mit anderen Menschen verwendet wird und von regionalen, soziologischen und gruppenspezifischen Gegebenheiten beeinflusst ist.

Dialekt/Mundart: besondere Form der Sprache einer Landschaft innerhalb eines Sprachgebiet im Gegensatz zur Hochsprache.

Fachsprache: Sprache die sich vor allem durch Fachausdrücke von der Gemeinsprache unterscheidet.

BEDEUTUNGSBEZIEHUNGEN IN SPRACHSYSTEM

Elemente

Relationen

Funktion (alle Elemente haben eine Funktion)

Paradigma (pl. Paradigmen) – eine Menge von sprachlichen Elementen / Zeichen, die irgendwie zusammengefasst werden können. Die Zusammenfassung dafür ist ein gemeinsames Merkmal.

Im Sprachsystem kann man gewisse Paradigmen herstellen:

- es besteht eine gewisse Relation zwischen den Elementen. Sie bilden ein sprachliches Paradigma.

Verkehrsmittel – ein sprachliches Paradigma ist Synonymie (Ähnlichkeit)

Lemma bedeutet in Lateinischen *Überschrift*. Das Lemma ist der Eintrag bzw. einzelnes Stichwort in einem Lexikon oder Wörterbuch.

Lexem ist die Grundeinheit (Einzelwörter, feste Wortgruppe)

- Monoseme sind die Lexeme, die nur eine genaue festgelegte Bedeutung haben (das Terminus, die Termini)
- Polyseme haben mehrere Bedeutungsvarianten = Sememe. Dazu gehören auch metaphorischen Varianten.
- im Prinzip ist es polysemantisch

Das **Sem** ist kleinstes Bedeutungselement.

Das **Semem** ist die Bedeutungsvariante eines Lexems. Es setzt sich aus kleineren Bedeutungskomponenten (aus Semen) zusammen. Alle Seme bilden Semem.

(paraphrasiert: ein Semem kann komplex gebildet werden → es besteht aus mehreren Bedeutungselementen – Seme)

Semem

Sem 1

Sem 2

Haus

Unterschlupf
Dach
Fenster
Tür
Menschen (das ist nicht Stall)

Tiger

Tier
Raubkatze
gestreift
nicht Vegetarier
gefährlich
Dschungel

die potentielle Bedeutung
eines Lexems (Longue)

Tigerdesign
Plüschtier

die aktuelle Bedeutung –
gewisse Katzearten werden
einzelne Seme aktiviert (Parole)

Note

- **Semem 1:** Schulnote → Bewertung mit einem Ziffer
- **Semem 2:** Musiknote → ein musikalisches Zeichen
- **Semem 3:** Geschmacksnote → persönliches Merkmal
- **Semem 4:** diplomatische Note → sie wird gebraucht, wenn jemand ein Land auf etwas aufmerksam machen will – eine Art Vorwurf für die Schritte eines Landes (man will etwas verbessern oder verschlechtern)

gehen: eilen, spazieren, stolzieren, poltern, schleichen, hüpfen, marschieren, hinken, hasten, trödeln, schreiten, trampeln, sich (aus dem Hause) stehlen, springen, ziehen, waten, torkeln, tanzen, huschen, stampfen, bummeln, stürzen

schnell	langsam	geräusch- loss	geräusch- voll	feierlich	fröhlich	erschwert	anderes
eilen	spazieren	schleichen	marschieren	stolzieren	springen	torkeln	ziehen
hasten	bummeln	huschen	poltern	marschieren	tanzen	waten	
huschen	trödeln	sich stehlen	stampfen	schreiten	hüpfen	hinken	
stützen			trampeln				

Synonymie

Wenn 2 sprachliche Zeichen Synonyme sind, dann verfügen sie über der gleichen Bedeutung.

Synonymie = Gleichheit = Ähnlichkeit

Auto

- Sem 1 → Fahrzeug
- Sem 2 → 4 Räder
- Sem 3 → Motor
- Sem 4 → Erde Straße
- ...

Wagen

- Sem 1 → Fahrzeug
- Sem 2 → 4 Räder
- Sem 3 → Motor
- Sem 4 → Erde Straße
- ...

Absolute Synonymie bedeutet, dass zwei Sememe über die gleichen Seme verfügen. Totale Synonymie ist schwer erreichbar, denn es gibt konnotative (emotionell, Stillwerte) Unterschiede – alle Seme sind nicht unbedingt austauschbar.

Stilwerte:

neutral	das Gesicht	das Auto	das Pferd	essen
hoch / gehoben	das Antlitz	der Wagen	das Ross	speisen
niedrieg(er)	die Visage	die Karre	der Gaul	fressen

Weitere Beispiele für Synonymie:

Apfelsinne = Orange
 Erdkunde = Geographie
 Gynäkologe = Frauenarzt
 Stube = Zimmer

anfangen = beginnen
 sehr gut = ausgezeichnet
 Auskunft = Information
 Frühling = Frühjahr = Lenz

Wortbildungssynonymie ist eine besondere Art von Synonymie, wo es um 2 Morphemvarianten handelt: *Flugzeug = Flieger*

Polysemie

- Mehrdeutigkeit
- ein Lexem kann mehrere Bedeutungen haben

Semantem

Pferd

Semem 1: Tier

Sem 1: Säugetier

Sem 2: Reitier

Sem 3: eine Mahne

Sem 4: langhariger Schwanz

Semem 2: Schachfigur

Sem 1: aus Holz

Sem 2: schwarz oder weiß

Semem 3: Turngerät

Sem 1: vier Beinen

Sem 2: für Turnen

Semantem: die Gesamtheit von allen Bedeutungsvarianten (Semem 1 + Semem 2 + ...)

Semem 2 und Semem 3 verfügen über Ähnlichkeit mit Semem 1 aufgrund:

- **Metapher** (Übertragung eines Wortes in eine uneigentliche Bedeutung)
Fuchs – Tier, ein listiger Mensch (Ähnlichkeit)
- **Motonymie** (auch eine Art übertragener Bedeutung, eigentlich Ersetzung des eigentlich gemeinten Wortes durch ein anderes Wort, das zum ersten Wort in einer gewissen sachlichen oder geistigen Beziehung steht.

Ich lese gern Kafka. (die Werke von Kafka)

Wollen wir ein Glas trinken gehen. (Behälter steht für das Inhalt)

Berlin hofft, dass die diplomatischen Beziehungen sich bald verbessern.

Holz:

- *Holz brennt gut* – Rohstoff, Nullartikel, keine Pluralbildung
- *edle Hölzer* – Pluralform, kaum Brennstoff, Holzarten
- *Streichhölzer* – kleine Produkte aus Holz, Pluralform, kein Brennstoff oder Holzart
- *Ich muss mal ins Holz gehen* – Holz bedeutet kleinen Wald

Antonymie

- ein Gegenteil zwischen 2 Lexemen
- Produkte sind Antonyme
- wir kennen/finden keinen Bezugspunkt
- Antonyme kann man linguistisch nicht gut fassen, weil sie sehr relativ sind

Liebe – Hass → Antonympaar – 2 Elemente

legal – illegal → man bildet Antonympaare auch mithilfe der Präfixe.

Beispiele:

brandneu – uralt
einsilbig – geschwätzig
glatt – rau
Milde – Härte

gewandt – schwerfällig
sanft – betrübt
Verachtung – Lob
Pulver – Festkörper

Oberbegriff-Unterbegriff-Relation Hyperonymie – Hyponymie

Das Wesen der Relation ist das Enthaltensein / Einschließung / Inklusion der Bedeutung. Im Wortschatz gibt es sprachliche Zeichen, die die Bedeutung anderer sprachlichen Zeichen einschließt.

Oberbegriff: *Blume*

Unterbegriffe: *Rose, Tulpe, Schneeglöckchen, Veilchen*

- die Bedeutung des Lexems Blume enthält die Bedeutung der Unterbegriffe.
- das Verhältnis zwischen einzelnen Lexemen heißt Ko-Hyponymie)
- hierarchische Struktur kann kompliziert sein

Oberbegriff	Hyponymie des 1. Grades	Hyponymie des 2. Grades
Eltern	Vater Mutter	
Pflanze	Baum Blume	Fichte, Ahorn Rose, Tulpe, Schneeglöckchen, Veilchen

Homonymie

Ein Lautkörper/Formativ repräsentiert verschiedene Wörter mit verschiedenen Bedeutungen

Es gibt 2 Arten von Homonymie:

1. **Homophonie** (gleiche Aussprache, verschiedene Schreibung)
Wahl – Wal; Mohr – Moor; Lied – Lid; Namen – nahmen; malen – mahlen
1. **Homographie** (gleiche Schreibung, verschiedene/gleiche Aussprache)
übersetzen – übersetzen; umfahren – umfahren; kosten, kosten,
modern – modern; rasten – rasten

Die Grenze zwischen Homonymie und Polysemie ist nicht gleich gezogen; die Lexikographen unterscheiden schon immer zwischen diesen 2 Typen:

- **Polysemie:** Pferd: Tier, Turngerät, Schachfigur
- **Homonymie:** Reif, Reif, reif

Lemma (pl: Lemmata) = Stichwort

In den meisten Wörterbüchern ist es so, es ist aber nicht so einfach. Auch die Lexikographen stimmen nicht immer zu.

Schloss, das; -es, Schlösser

1. (an Türen u. bestimmten Behältern angebrachte) Vorrichtung zum Verschließen, Zuschließen mithilfe eines Schlüssels: ein S. aufbrechen, ölen; der Schlüssel steckt im S.; die Tür ist ins S. gefallen (ist zugeschlagen);
2. meist mehrflügeliges (den Baustil seiner Zeit u. den Prunk seiner Bewohner repräsentierendes) Wohngebäude des Adels: ein verwünschtes S.; das Heidelberger S.; die Schlösser der Loire;

Es gibt keine Ähnlichkeit zu den beiden, das ist also ein Homonym; aber einmal standen sie am Eingang des Tals – es gibt also eine gewisse Ähnlichkeit – Beweis, dass die Grenze schwer zu ziehen ist.

Grundliste der Homonyme:

- Mutter – anne, somun
- **Unterschiede im Geschlecht:**
 - das Band (bant); der Band (cilt); das/die Bande (bağ) – die Band – Musikgruppe
 - Strauß – Vogelart; Blumen
 - das Bauer – Käfig; der Bauer – Landwirt
 - der Bund – Verein; das Bund – šop, sveženj
 - der Erbe – varis; das Erbe – miras
 - der Flur – koridor; die Flur – mera, tarla, bahçe
 - das Gehalt – das Einkommen; der Gehalt – Inhalt
 - der Harz – geograph. Name für Gebirge; das Harz – reçine
 - der Heide – pagan; die Heide – mera
 - der Kiefer – çene; die Kiefer – çam
 - der Kunde – Käufer; die Kunde – Nachricht
 - der Leiter – Führer; die Leiter – Möbelstück
 - der Mangel – Fehlen; die Mangel – Bügelmaschine
 - die Mark – Geld; das Mark – mozeg
 - der Messer – Messungsinstrument; das Messer – bıçak
 - der Reis – Pflanze; das Reis – ein kleiner Zweig
 - der Tau – Feuchtigkeit; das Tau – ein dicker Strick
 - der Tor – dummes Person; das Tor – größere Tür
 - der Verdienst – kazanç; das Verdienst – hayır işi, yardım
 - die Weise – die Melodie; der Weise – ein kluger man
 - der Otter – susamuru; die Otter – engerek
- **keine Unterschiede:**
 - das Schloss – Gebäude; Schließen
 - die Bande – çete; (bilardo) band
 - der Strauß – Blumenstrauß; Gefecht, Kampf, Streit
 - die Weide – mera, çayır bitkileri
 - der Laden – Geschäft, Fensterschuft
 - der Schimmel – Pilzart, Pferd
- **Unterschiede im Plural:**
 - die Sträuße – die Strauße

Syntagma / Paradigma

Sprache ist ein offenes, dynamisches System, dessen Elemente in funktionalen und formalen Beziehungen zueinander stehen. Systemhafte Beziehungen existieren in diesem System, die mehr oder weniger definiert werden können.

Nach De Saussure ist es üblich, diese Beziehungen in 2 Gruppen zu klassifizieren:

1. paradigmatische
2. syntagmatische Beziehungen

Diese Beziehungen bedingen einander, sie stehen in Interdependenz (gegenseitige Abhängigkeit). Sie beziehen sich auf Parole (Rede). Das ist was wir aus Wortschatz herausbringen um zu beschreiben, was wir sagen wollen.

→ Syntagmatische Beziehungen

a	b	c	
a ₁	b ₁	c ₁	↓ Paradigmatische Beziehungen
a ₂	b ₂	c ₂	

Paradigma – eine Situation, wo jedes sprachliche Zeichen mit einem anderen Zeichen in derselben Umgebung ausgetauscht werden kann in gewissem Kontext. Das ist keine Synonymie.

Syntagma – ein sprachliches Zeichen kann mit anderem sprachlichen Zeichen vorkommen (aber nicht mit beliebigem), so dass eine Paroleinheit (Wörter, WG, Satz, Text) realisiert werden kann.

<i>Die Bauern</i>	<i>ernten</i>	<i>die Kartoffel</i>
	<i>pflücken</i>	<i>die Erdbeeren</i>
		<i>die Äpfel</i>

↓
sind austauschbar – nicht
unbedingt Synonymie

Das **Syntagma** (pl. Syntagmen, Syntagmata) :

- gr. etwas Zusammengesetztes
- Syntax – wenige/kleinere Einheiten → größere Einheiten.
- *Ein Hund bellt.* → syntaktisch OK
Ein Fisch bellt. → sprachliche Zeichen sind nicht verbindbar. Semantische Inkompatibilität/Unverträglichkeit. Das hängt von der Bedeutung ab
Ein Hund bellen. → morphosyntaktische Bedingungen

Das **Paradigma** (pl. Paradigmen, Paradigmata): mindestens 2 Bedeutungen:

- eine Menge von Formen eines Wortes (die Konjunktion des Verbs, die Deklination des Substantiv/Adjektiv) → Flexionsparadigmen/ Deklinations-, Konjugationsmuster.
- die Sammlung von austauschbaren sprachlichen Zeichen auf Vertikaler Ebene derselben Wortkategorie:
Ein Löwe frist
Ein Fisch
Die Schlange beißt/zischt

4 paradigmatische Beziehungen:

1. Sachgruppen / Thematische Reihen – Zuordnung zu gewissen Gruppen
2. Hierarchische Beziehungen im Wortschatz – Ober-/Unterbegriff
3. Identitäts-/Äquivalenzbeziehungen – Synonymie
4. Beziehungen der Gegensätzlichkeit/Polarität – Antonymie

Synonymie – Paraphrase

Synonymie bedeutet die Benennungen des gleichen Denotates. Verschiedene Form, gleiche Bedeutung

- lexikalische Synonymie
- syntaktische Synonymie
 - kein Gegenstand der Lexikologie
 - syntaktische Strukturen, die den Form nach verschieden sind, die aber mehr oder weniger dasselbe ausdrücken

Synonymische Strukturen:

Er fordert mich auf

*zu gehen
dass ich gehen soll
zum gehen auf*

*Diejenigen, die falsch Parken,
Die Falschparker*

müssen mit einem höheren Strafe rechnen.

Er muss den Brief sofort schreiben.

Er fühlt sich gezwungen, den Brief sofort zu schreiben.

Der Brief muss geschrieben werden.

Der Brief ist zu schreiben.

Er hat den Brief zu schreiben.

Ein lexikalisiertes Synonym kann auch eine Wortgruppe sein. Wenn das zutrifft, sprechen wir von Paraphrase (Umschreibung). Das ist eine größere syntaktische Einheit, die mehr als nur ein Wortschatzelement umfasst – eine Wortgruppe, ein einfacher oder sogar komplexer Satz.

das Dach der Welt – Tibet/Himalaja

der Östliche Paris – Bukarest

Elb-Florenz – Dresden

der rote Planet – Mars

der grüne Kontinent – Südamerika

der König der Tiere – Löwe

Paraphrase ein Parallelkonstruktion zu eine Lexem, durch die bestimmte kommunikative Absichte verwirklicht werden sollen.

Bei Paraphrasen wir ein oder mehrere Seme hervorgehoben:

das Dach der Welt – Höhe

das Land der hundert Seen – Anzahl

Paraphrasen spielen extrem wichtige Rollen in Wörterbüchern – sie dienen zu:

- Unterscheidung des Sememes eines polysemigen Lexems.
Pferd: Semem 1: Tier; Semem 2; Turngerät; Semem 3: Schachfigur
- zur Feststellung von Synonymie:
Apfelsinne: Apfel von China
- der Aufdeckung der Bedeutungsstruktur:
Apfelsinne – Definition 1,2,3,...

Arten von Paraphrasen:

1. In der Paraphrasen erscheinen relevante Seme, wenn man das Hyperonym attribuiert / mit Attributen versieht.
rennen – schnelles (Attribut) Laufen → Laufen ist Hyperonym von Rennen
schleichen – das langsame Sichbewegen
Geschwister – Kinder von denselben Eltern / gleichem Ehepaar.
2. die Paraphrase kann ein Vergleich bzw. ein Metapher sein
sich schlängeln – die Straße bewegt sich wie eine Schlange
rot – wie die Farbe der Liebe, des Blutes
3. durch Paraphrasen können Hyperonyme durch Hyponyme erklärt werden:
Familie: Vater, Mutter, Kind
Fahrzeug: Flugzeug, Auto, Zug, Boot
Lebewesen: Pflanzen, Tiere, Menschen
Baum: Fichte, Eiche, Tanne, Buche...
4. die Paraphrase kann eine private (verneinend, das Fehlen von etwas bezeichnend) Umschreibung sein.
Stille – das Fehlen von Lärm
leer – es fehlt Inhalt
5. die Paraphrase kann Ausdruck funktionaler Bezeichnung sein
Flugzeug – Verkehrsmittel zu Beförderung der Menschen in der Luft
Sprache – Medium der Kommunikation

Expansierung/Komprimierung oder Verdichtung:

Apfelsinne ↔ *Frucht des Apfelsinnenbaums*

Onomastik → Namenforschung/-kunde

Was alles kann benannt werden / mit einem Namen versehen werden:

- Vornamen, Familiennamen
- Ortsnamen:
Geographische Namen (Toponomastik)
Städte, Staaten, Dörfer, Bäche, Meeren, Gebirge, Gestirne
- Verträge (Kjoto-Vertrag)
- Gerichte
- Krankheiten
- Institutionen: Goethe-Institut; Friedrich-Schiller Universität
- Weine: Champagner, Riesling
- Getränke: Budweiser, Cuba libre
- Süßigkeiten: Sachertorte
- Kleidungsstücke: Bikini, Bermudahosen

- Wörterbücher: Duden, TDK
- Märkte: Naschmarkt
- Witterungerscheinungen: Katrina, Popocatepetl
- Feiertage: Ostern, Tag der Revolution

Es gibt wenige Namen, die nur Eigennamen sind, fast alle anderen bezeichnen ein Exemplar und auch eine Gattung.

Die Hauptziele der Onomastik:

- die Erforschung der Herkunft
- die Bedeutung
 - die Verbreitung von Namen (wie viel ist Familienname verbreitet)

Substantive:

- Abstraktum: Liebe, Hass
- Konkretum:
 - o Stoffnamen (Materialnamen): Seide, Mehl, Milch
 - o Sammelnamen: Wald, Leserschaft, Gestirn, Gefieder
 - o Eigennamen → bezeichnet Individuum, identifiziert
Peter
 - o Gattungsnamen → Appellativum – das ist Verallgemeinerung

Es gibt aber manche Übergänge zwischen Gattungsnamen und Eigennamen:

- Gattungsnamen benennen gegenständliche Objekte und Lebewesen. Sie bezeichnen sowohl das Exemplar als auch die Gattung. Sie charakterisieren/verallgemeinern, weil sie invariante Merkmale besitzen:
Kos – Amsel → Seme: Vogelart, schwarze Federn, gelber Schnabel (Gattungsname)
Peter Kos (Eigename)
- Eigennamen verallgemeinern nicht, sondern identifizieren – etwas Individuelles, keine Gattung. Sie verfügen über keinen semantischen Invarianten

Es gibt manche Übergänge zwischen den beiden Gruppen:

- ein Gattungsnamen kann Synonym zum Eigennamen sein:
 - o Heute fahre ich in die Stadt (=Ljubljana)
- ein Eigenname wird zum Gattungsname:
 - o Ich muss mal in Duden nachschauen (=Metonymie)
- Gattungsnamen können aus Eigennamen aufgrund metonymischer Verschiebungen entstehen:
 - Mansarde – fr. Architekt Mansart
 - Nikotin – fr. Nicotin hat Tabak in Europa eingeführt
- Herstellungsort kann den Namen für Produkt geben
 - Damast (Stoff) → Damaskus (Ort)
- Appellativa entstehen auch von metaphorischen Übertragungen von
 - o Eigennamen:

- Sie ist eine Venus. Nie wieder Hiroshima. Wir wollen kein neues Vietnam.
- Dieses Zentrum ist ein Meka.
- Eigennamen können auch Teile von substantivischen Appellativa sein:
 - Hitler-Grüß; Judas-Kuss; Röntgenapparat
- Namen der Wissenschaftler werden häufig zur Bezeichnung von Maßeinheiten benutzt:
 - Watt, Amper, Volt

Entstehung und Gliederung von Personennamen

Bis 1100 hatten die Deutschen einen einzigen Namen (z.B. nur Peter), kann kommen noch Nachnamen dazu. Germanischen Namen (siehe Semantik der Namen):

- brant (Feuer)
- kari (Herr) – Gunther
- burg
- diet – Dieter, Dietrich
- fridu – Friedrich

Im Mittelalter verringerte sich der Einzahl von germanischen Namen (einige blieben noch: Herman, Heinrich, Konrad, Gerthrud). Es tauchten schon aber die christlichen Namen durch (Nicolaus, Abraham, David, Elizabeth).

Im 17. Jahrhundert spürt man den französischen Einfluss bei den Frauennamen: Luise, Annette, Henriette

In 19. , 20. , 21. Jahrhundert machen sich englische Namen durch: Betty, Lizzie, Harriet

Heute spielt der Bedeutung der Name fast keine Rolle. Umstände für die Auswahl sind:

- Popularität (Stars, Schauspieler)
- Traditionalität (Name der Großeltern)
- Originalität (Mehmet – typisch türkisch)

Motivierung für die Auswahl

Patronymen:

- -s: Adams
- -sohn, -sen: Mendelsohn
- -oğlu, -in: Topçuoğlu (Son von Topçu)

Herkunftsnamen (nach lokalen Umständen bezeichnet):

- Karsli, Vanli
- von der Vogelweide
- Ivana Orleanska
- Francisco Assissi

Namen nach dem, was man macht:

- Schmidt, Müller, Bauer, Schuhmacher, Schneider
- Demirci, Dülger

Namen nach gewissen geistigen Eigenschaften:

- Zeki, Uyanık
- Klugman

Namen nach körperliche Eigenschaften:

- Topal, Çolak
- Schmallfuß, Weiß

Namen nach funktion, politischer Rang:

- Sultan, Kaan, Ece
- Kaiser, Herzog

Namen nach Tier-, Pflanzennamen:

- Aslan, Kedi, Çıyan, Kurt, Sansar
- Wolf